

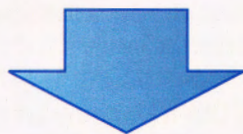
Ludger Brüning und Tobias Saum

# Kompetenzen vermitteln mit der direkten Instruktion

In der direkten Instruktion erwerben die Schülerinnen und Schüler neue fachliche Kompetenzen in strukturierter Weise. Der Lehrkraft kommt dabei die zentrale Steuerungsfunktion zu. Wie sieht diese Unterrichtskonzeption aus?

Die Grundstruktur der direkten Instruktion besteht aus drei Phasen:

**1. Vermittlung**  
(Präsentation des neuen Inhaltes)



**2. Angeleitetes Üben**  
(Anwendung mit Hilfen)



**3. Selbstständiges Üben**  
(Arbeiten ohne Hilfe)



Zu diesem Beitrag gehören folgende Materialien:

- M|1 Lernziel dieser Unterrichtseinheit**
- M|2 Vorwissen aktivieren**  
in Einzel- und Partnerarbeit
- M|3 Erklärung I + II**  
+4  
Hauptsätze und Nebensätze erkennen
- M|5 Aufgaben für das angeleitete Üben**  
+6  
Basisaufgaben und Erweiterungsaufgaben
- M|7 Hilfe-Karten 1 + 2**  
+8  
Verben und Satzglieder erkennen
- M|9 Aufgaben für das selbstständige Üben**  
Üben an Textbeispielen

In der Deutschdidaktik besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass die deutsche Grammatik in der Altersstufe lehrplanmäßig verortet ist, in der das analytische Denken noch nicht genügend ausgereift ist (Jg. 5–7). Dann war dieser Bereich schon „dran“ und wird bis zum Abitur nicht mehr gründlich behandelt (vgl. EISENBERG 2016). So ist es nicht verwunderlich, dass Schülerinnen und Schüler beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe zum Beispiel die Zeichensetzung nur unzureichend beherrschen und vom grammatisch orientierten Gebrauch weit entfernt sind (vgl. SCHÖNENBERG 2012). Es ist daher sinnvoll, in der Klassenstufe 8 oder 9 eine

Wiederholung in die Jahresplanung zu integrieren. Ein Unterricht nach dem Konzept des integrierten Grammatikunterrichts, bei dem neben anderen Themen auch Grammatik unterrichtet wird, führt in der Regel nicht zu nachhaltigem Wissen, da den für die Schülerinnen und Schüler schwierigen grammatischen Inhalten zu wenig Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet wird. Effektiver ist eine Einführung oder Wiederholung grammatischer Kompetenzen mithilfe der direkten Instruktion, weil die Erklärung der Zeichensetzung auf ein erhebliches Maß an grammatischen Kenntnissen angewiesen ist. Ein strukturierter und sequenzierter Unterricht ist

dafür unabdingbar. Die direkte Instruktion ist im Unterricht immer dann sinnvoll, wenn neue Kompetenzen vermittelt werden sollen. Im Folgenden wird als Beispiel gezeigt, wie die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt die Unterscheidung von Haupt- und Nebensatz lernen, um so die Komma-Setzungskompetenz anzubahnen. Dazu wird im ersten Schritt das notwendige Wissen vermittelt. Im zweiten Schritt wird dieses mit abnehmenden Hilfestellungen eingeübt. Und im dritten Schritt üben die Schülerinnen und Schüler die Kompetenz dann selbstständig.

### Vermittlung (Präsentation des neuen Inhaltes)

Beginnen Sie damit, dass Sie das Lernziel der Stunden aufzeigen (M 1). Anschließend stellen Sie anhand von Beispielen an der Tafel die notwendigen Begriffe vor, die für das Verstehen notwendig sein werden (M 2). Fordern Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf, in Einzelarbeit ihr Verständnis der Begriffe zu notieren. In Partnerarbeit erfolgt anschließend ein Abgleich. Im nächsten Schritt stellen die Schülerinnen und Schüler die Begriffe mit Beispielen vor, so dass das Verständnis überprüft werden kann. Achten Sie darauf, dass fehlerhafte oder ungenaue Definitionen korrigiert bzw. präzisiert werden, bevor der Unterricht voranschreitet. Wenn es die Unterrichtszeit erlaubt, sollten Sie anschließend die Einstellungen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler zum Gegenstand einer kurzen Unterrichtsphase machen: „*Welche Gedanken hast du, wenn du hörst, dass es um Zeichensetzung bei Haupt- und Nebensätzen geht? Denke einen Augenblick nach und tausche dich dann mit deinem Sitznachbarn aus.*“ Lassen Sie dann einzelne Schüler im Klassengespräch zu Wort kommen.

Leiten Sie jetzt zur eigentlichen Erklärung über. Zentral ist, dass sich Haupt- und Nebensätze durch die Stellung des konjugierten Verbs unterscheiden. Im prototypischen Hauptsatz steht das konjugierte Verb immer an zweiter Satzgliedstelle (Verbzweitsatz), im Nebensatz an letzter Stelle (Verbletztsatz). Erklären Sie die beiden Satztypen mithilfe von Beispielsätzen: Notieren Sie zunächst zwei bis drei einfache Hauptsätze (einteilige Verben, d.h. Präsens oder Präteritum) an die Tafel und erläutern, wo sich das konjugierte Verb befindet (M 3).

Fordern Sie anschließend die Schüler auf, in weiteren Hauptsätzen das konjugierte Verb zu identifizieren. Notieren Sie nach dem Muster von M 3 einige Sätze an der Tafel oder projizieren diese an die Wand. Wenn Sie merken, dass Schüler bei mehrteiligen Satzgliedern das Verb nicht sicher erkennen, können Sie durch eine Umstellprobe daran erinnern, was mit Satzgliedstellung gemeint ist.

Bevor Sie sich den Nebensätzen zuwenden, sollten Sie in der Klasse mehrmals dazu auffordern, zu erklären, woran ein Hauptsatz zu erkennen ist. Richten Sie dazu in kurzer Folge die folgenden Fragen an mehrere Schüler: „*Woran erkennt man einen Hauptsatz? Was ist damit gemeint, dass das konjugierte Verb an zweiter Satzgliedstelle steht?*“ Fordern Sie, nach einem Augenblick Bedenkzeit, ganz unterschiedliche Schüler dazu auf zu antworten. Wählen Sie auch schwache Schüler aus. Prüfen Sie, ob Sie bis hierhin von allen verstanden worden sind (M 3). Wenn es die Zeit erlaubt, dann erteilen Sie die Aufgabe, selbst einige Sätze zu formulieren und immer das konjugierte Verb zu unterstreichen. In Partnerarbeit sollten sich die Schüler ihre Ergebnisse vorstellen. Die Schüler können sich auch wechselweise eigene Sätze vorlegen und das konjugierte Verb bestimmen. Wählen Sie nach Zufall wieder mehrere Schüler aus, die ihre Ergebnisse vorstellen. Eine Dokumentenkamera leistet hier gute Dienste.

Wenden Sie sich jetzt den Nebensätzen zu. Hier machen Sie in analoger Weise anschaulich, dass sich das konjugierte Verb immer am Nebensatzende befindet (M 4) und fordern Sie wieder ihre Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit auf. Vergewissern Sie sich durch viele Rückfragen, ob Sie verstanden worden sind.

### Angeleitetes Üben (Anwendung mit Hilfen)

Wenn Sie den Eindruck haben, dass die Schülerinnen und Schüler in Ihrer Klasse das Konzept der Haupt- und Nebensätze verstanden haben bzw. sich daran wieder erinnern, sollte eine Übungsphase folgen, in der sie die Inhalte anwenden. Dabei wird in dieser Phase darauf geachtet, dass möglichst alle Aufgaben von allen Schülerinnen und Schülern zu lösen sind (M 5 und 6). Wenn Schüler an dieser Stelle Hilfen benötigen, liegen diese – vielleicht an einer ausgewiesenen Stelle im Klassenraum – bereit (M 7 und 8). Auch Sie als Lehrperson gehen durch die Klasse und beobachten, ob Schüler Schwierigkeiten haben. Scheuen Sie sich nicht, im leisen Zwiegespräch Erklärungen zu geben, wenn es notwendig erscheint.

Unterbrechen Sie die Übungsphase nach rund 5 bis 10 Minuten und lassen Sie einige Lösungen in der Klasse vorstellen. Führen Sie bei Fehlern oder Missverständnissen kein fragend-entwickelndes Unterrichtsgespräch; korrigieren und erklären Sie selbst: präzise und knapp. Anschließend setzen die Schüler das angeleitete Üben fort.

### Selbstständiges Üben

Jetzt bekommen die Schüler verschiedene Aufgaben, in denen sie ihre Kompetenzen ohne Hilfen an-

wenden können (M 9). Dabei wird differenziert, da die Schülerinnen und Schüler aus dem Aufgabenangebot auswählen können. Die Komplexität der Aufgaben nimmt dabei schrittweise zu. Gesonderte Hilfen liegen nicht mehr bereit. Auch als Lehrperson halten Sie sich zurück und lassen stattdessen den Schüler erklären, wo er seine Schwierigkeit hat. Fragen Sie genau, bis er sein Problem sprachlich präzise formuliert hat. Meist kann er dann durch einen kleinen Impuls selbst zur Lösung finden.

In der sich anschließenden Plenumsphase werden die Ergebnisse vorgestellt. Denken Sie daran: Es ist wichtig, dass Sie wissen, ob alle Schüler die Kompetenz erworben haben, prototypische Haupt- und Nebensätze sicher zu identifizieren. Andernfalls wird der weitere Unterricht für einen Teil der Klasse wirkungslos bleiben. Fordern Sie daher gezielt wieder schwache oder stille Schüler auf. Verzichten Sie auf freiwillige Meldungen, die immer den Eindruck erwecken, als beherrschte die Klasse den Sachzusammenhang. Entscheiden Sie, ob Sie zum nächsten Schritt übergehen können oder eine Erklärung einfügen müssen. Abschließend sollten Sie eine Standortbestimmung vornehmen: *„Ihr könnt jetzt Haupt- und Nebensätze sicher erkennen. Aber wir müssen auch noch einen Blick auf Sätze werfen, in denen die Verben mehrteilig sind. Ich denke hier zum Beispiel an das Perfekt oder an die Verwendung von Modalverben. Auch müssen wir noch einmal die Stellung der Nebensätze im Satzgefüge in den Blick nehmen. Dann aber ist die Kommasetzung, um die es uns ja geht, nur noch eine Kleinigkeit.“*

### Wie es weitergeht

Sie haben sicher schnell erkannt, dass der Unterricht noch nicht bei der Zeichensetzung angekommen ist. Vermutlich werden Sie als nächstes aufzeigen, dass die Position des Nebensatzes nicht immer der prototypischen Anordnung (nachgestellter Nebensatz) folgt, sondern dass er auch vorangestellt und eingeschoben sein kann. Anschließend werden Sie vielleicht in einer dritten Sequenz aufzeigen, dass die Nebensätze durch Relativpronomen oder Subjunktionen eingeleitet werden. Wichtig wird es sein, dass Sie in ihrer Klasse dann zeigen, dass die Bestimmung der konjugierten Verben bei zusammengesetzten Zeitformen oder in Verbindung mit dem Modalverb nicht ganz einfach ist. Aber spätestens an dieser Stelle können Sie die Zeichensetzung einführen. Sie ist jetzt inhaltlich sehr gut vorbereitet.

Berücksichtigen Sie in den Sequenzen wieder die drei Phasen der direkten Instruktion. Lassen Sie sich nicht verleiten, die Inhaltsvermittlung zu beschleunigen. Nur so wird mit hoher Wahrscheinlichkeit die gesamten Klasse einen hohen Kompe-

tenzzuwachs verspüren, der sich dann auch in den schriftlichen Leistungen widerspiegelt.

### Merkmale der direkten Instruktion

Grundsätzlich lebt die direkte Instruktion von der Lehrererklärung. Diese aber ist angepasst an die äußerst geringe kognitive Aufnahmekapazität des Gedächtnisses; Stichwort: Kürze und Sequenzierung. Ein hohes Maß an Anschaulichkeit, lautes Denken der Lehrkraft beim Problemlösen vor der Klasse, ständige Rückmeldungen zum Lernstand seitens der Schülerinnen und Schüler und unmittelbare Verarbeitungsphasen im kooperativen Dreischritt sind nur einige Merkmale, die die direkte Instruktion kennzeichnen und ihre hohe Lernwirksamkeit erklären (vgl. BRÜNING/SAUM 2019).

### Hohe Lernwirksamkeit

JOHN HATTIE hat in seiner Meta-Analyse Visible Learning nachgewiesen, dass die direkte Instruktion – neben dem Kooperativen Lernen – zu den wirksamsten Unterrichtskonzeptionen überhaupt gehört. Es gibt also gute Gründe, den Deutschunterricht nach den Prinzipien der direkten Instruktion zu gestalten: immer dann, wenn neue Kompetenzen zu vermitteln sind oder wenn komplexe, voraussetzungsreiche Kompetenzen reaktiviert werden sollen. Probieren Sie es aus und fragen Sie anschließend Ihre Schülerinnen und Schüler. Unsere Erfahrung ist: Sie sind dankbar dafür. ■

### AUTOREN



Foto: Privat

**Ludger Brüning** ist Lehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialwissenschaften an der Gesamtschule Haspe in Hagen (NRW). Daneben ist er in der Lehrerfortbildung tätig. Homepage: [www.ludgerbruening.de](http://www.ludgerbruening.de)



Foto: Privat

**Tobias Saum** unterrichtet Deutsch und Philosophie/Praktische Philosophie an der Gesamtschule Haspe in Hagen und ist Fachleiter am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Hagen (Gy/Ge).

### LITERATUR

- BRÜNING, LUDGER/SAUM, TOBIAS: Direkte Instruktion – Kompetenzen wirksam vermitteln. Essen 2019.
- EISENBERG, PETER: Ohne Deutsch kein Deutschunterricht. In: RÖDEL, MICHAEL (Hrsg.): Deutschunterricht am Gymnasium – Was kann die Sprachwissenschaft leisten? Baltmannsweiler 2014, S. 17–29.
- SCHÖNENBERG, STEPHANIE: Wie entwickelt sich die Zeichensetzung? In: Deutsch 5 bis 10, 31/2019, S. 36.

**M|1 Lernziele dieser Unterrichtseinheit**

- Haupt- und Nebensätze sicher erkennen und beschreiben können
- Regeln der Kommasetzung grammatisch erklären können
- Kommasetzung in Haupt- und Nebensätzen beherrschen
- Eigene und fremde Schreibprodukte hinsichtlich der Kommasetzung prüfen können

**M|2 Vorwissen aktivieren**

**Info**

**Begriffe:** Satzglied, konjugiertes Verb, Subjunktion (unterordnende Konjunktion), Relativpronomen, einteiliges Verb, zusammengesetztes Verb

**AUFGABEN**

- 1 *Einzelarbeit:* Schreibe zu allen Begriffen auf, was sie bedeuten. Erläutere sie an Beispielen.
- 2 *Partnerarbeit:* Vergleiche eure Ergebnisse. Kennzeichnet, wo ihr ähnliche Gedanken und Erinnerungen habt, und wo unterschiedliche.
- 3 Bereitet euch darauf vor, einzelne Ergebnisse in der Klasse vorzustellen.

**M|3 Erklärung I**

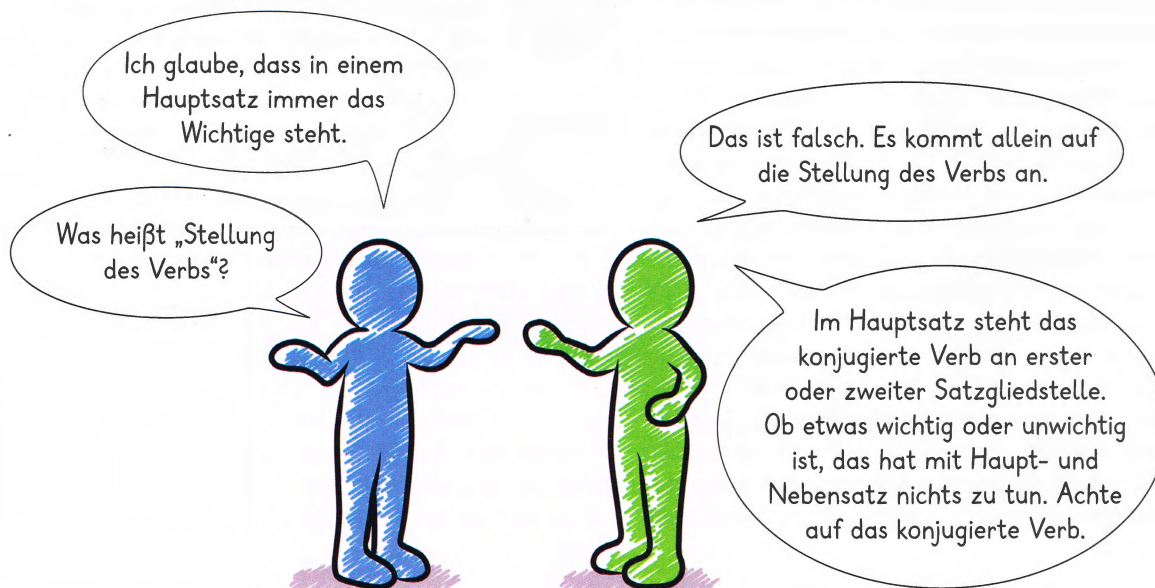
Hauptsätze erkennst du daran, dass das konjugierte Verb immer an zweiter Satzgliedstelle steht.

- a) Vögel / fressen / Würmer.
- b) Der Vogel / frisst / den Wurm.
- c) Der frühe Vogel / frisst / den langen Wurm.
- d) Nur der frühe Vogel / frisst / den langen Wurm.
- e) Den langen Wurm / frisst / nur der frühe Vogel.
- f) Im Winter / geht / die Sonne / früh unter. / Dafür / sind / die Tage / im Sommer / lang.
- g) Im Winter / geht / die Sonne / früh unter, / dafür / sind / die Tage / im Sommer / lang.

**AUFGABEN**

Erkläre, warum es sich bei den folgenden Sätzen um Hauptsätze handelt. Argumentiere immer mit der Stellung des konjugierten Verbs.

- a) Die Küchenmaschine kostet 350 Euro im Angebot.
- b) Der junge Eisbär kullert durch das Tiergehege.
- c) Im Klassenschrank der 7a befindet sich seit einer Woche auch ein Erste-Hilfe-Koffer.
- d) Mein Großvater mütterlicherseits besuchte uns ohne Ankündigung für ein paar Tage.
- e) Der junge Fußballer der B-Mannschaft darf bei den Senioren mitspielen, seine Eltern freuen sich darüber sehr.
- f) In der Schulküche liegt noch das benutzte Geschirr, die Schüler spülen erst morgen.





**M|6 Aufgaben für das angeleitete Üben – Erweiterungsaufgaben**

Erkläre, warum es sich bei den folgenden Sätzen um Haupt- oder um Nebensätze handelt.

- Unterstreiche immer die konjugierten Verben.
  - Notiere die Abkürzungen HS und NS über den Sätzen.
  - Bereite dich darauf vor, deine Ergebnisse vorzustellen. Dabei musst du immer mit der Stellung des konjugierten Verbs argumentieren.
- a) Die Küchenmaschine kostet 350 Euro im Angebot.
  - b) Die Küchenmaschine kostet 350 Euro, weil sie im Angebot ist.
  - c) Der junge Eisbär kullert durch das Tiergehege.
  - d) Der junge Eisbär fühlt sich im Tiergehege wohl, obwohl er erst seit wenigen Tagen im Berliner Zoo zuhause ist.
  - e) Im Klassenschrank der 7a befindet sich seit einer Woche auch ein Erste-Hilfe-Koffer.
  - f) Im Klassenschrank der 7a befindet sich seit einer Woche wieder ein Erste-Hilfe-Koffer, da der alte Koffer noch in der Jugendherberge liegt.
  - g) Mein Großvater mütterlicherseits besuchte uns ohne Ankündigung für ein paar Tage.
  - h) Mein Großvater mütterlicherseits besuchte uns für ein paar Tage, obwohl wir damit nicht rechneten.
  - i) Der junge Fußballer der B-Mannschaft darf bei den Senioren mitspielen, seine Eltern freuen sich darüber sehr.
  - j) Rafaels Eltern freuten sich sehr, da er als junger Fußballer bei den Senioren mitspielen darf.
  - k) In der Schulküche liegt noch das benutzte Geschirr, die Schüler spülen erst morgen.

**M|7 Hilfe-Karte 1**

**Woran erkennst du ein konjugiertes Verb?**



Du erkennst einen Hauptsatz nur daran, wo das konjugierte Verb steht. Aber vielleicht hast du vergessen, was ein konjugiertes Verb ist.

Jedes Verb hat eine Grundform. Sie wird auch Infinitiv genannt. Bitte achte einmal auf das Verb „gehen“. Wenn du es im Satz verwendest, ändert es sich. Das kennst du bestimmt schon seit der 1. Klasse:

Ich gehe. Du gehst. Er/Sie/Es/Man geht. Wir gehen. Ihr geht. Sie gehen.

Das Verb verändert sich und gehört fest zu einem Pronomen (Ich / Du / Er / Sie...) oder Nomen (z.B. Schulklasse):

Ich gehe in die Eisdielen. – Du gehst mit deiner Familie in die Eisdielen. – Die Schulklasse geht vor den Sommerferien in die Eisdielen.

Wenn das Verb verändert ist, sprechen wir von einem konjugierten Verb. Du kannst also immer im Text schauen, ob ein Wort ein Verb ist, wenn du fragst: Kann ich das Wort konjugieren? Und du erkennst, ob es konjugiert ist, wenn du überlegst, womit es zusammen gebraucht wird.

**Hinweis:**

Anstatt „konjugieren“ wird auch der Begriff „beugen“ verwendet. Auch wird davon gesprochen, dass das Verb in der „Personalform“ steht. Alle drei Formulierungen meinen aber dasselbe.

Wenn du hier weitere Hilfe benötigst, sprich deine Lehrkraft an. Sie wird dir in Ruhe erklären, woran du ein konjugiertes Verb erkennst.

**M|8 Hilfe-Karte 2**

**Satzglieder erkennen?**



Satzglieder können aus einem einzigen Wort bestehen. Sie können aber auch aus mehreren Wörtern bestehen. Du erkennst ein Satzglied daran, dass es bei der Umstellprobe an den Satzanfang geschoben werden kann.

1. Stelle | 2. Stelle | 3. Stelle ... | im Satz

Joschua | kommt | mit der Bahn.

Mit der Bahn | kommt | Joschua.

Du kannst erkennen, dass das Wort „Joschua“ ein Satzglied ist. Denn es steht vor dem konjugierten Verb an erster Stelle. Auch die Wörter „mit der Bahn“ bilden ein Satzglied. Denn sie können gemeinsam vor das Verb, also auch an die erste Stelle, geschoben werden. Du kannst auch sehen, dass das konjugierte Verb immer an zweiter Stelle im Satz steht.

**M|9** Aufgaben für das selbstständige Üben

- 1 a) Formuliere fünf verschiedene Satzgefüge. Untersuche die von dir formulierten Sätze. Unterstreiche die konjugierten Verben und kennzeichne durch eine geschweifte Klammer die Haupt- und Nebensätze.  
b) Bitte anschließend einen Mitschüler, Ergebnisse zu prüfen.
- 2 a) Formuliere fünf verschiedene Satzreihen aus jeweils zwei Hauptsätzen, die du durch die Konjunktion „und“ oder ein Komma trennst. Untersuche die von dir formulierten Sätze. Unterstreiche die konjugierten Verben und kennzeichne durch eine geschweifte Klammer die Hauptsätze.  
b) Bitte anschließend einen Mitschüler, Ergebnisse zu prüfen.
- 3 Der folgende Text ist aus dem berühmten Kinderbuch „Michel aus Lönneberga“. Unterstreiche die konjugierten Verben. Notiere die Abkürzungen HS und NS über den Sätzen. Bereite dich darauf vor, deine Ergebnisse vorzustellen. Dabei musst du immer mit der Stellung des konjugierten Verbs argumentieren.

**Michel sperrt den Vater in die Toilette ein**

*In dem Text wird beschrieben, wie der Vater von Michel im Fenster des Toilettenhäuschens eingeklemmt war. Er hatte versucht, aus der Toilette zu klettern, weil Michel ihn dort eingeschlossen hatte.*

*... Alfred brachte seine große Säge mit und sägte Michels Papa heraus. Und während Alfred sägte, stand Michel auf einer Leiter und hielt einen Regenschirm über seinen Papa, damit er keinen Regen abbekam. Aber Michels Papa war nicht die Spur dankbar dafür. Er war überzeugt, dass er sich trotzdem erkälten werde. „Nein, erkälten wirst du dich sicher nicht“, sagte Michel. „Die Hauptsache ist, man hat trockene Füße.“ Nun, sein Papa hatte zwar trockene Füße behalten, aber er war trotzdem fuchsteufelswild. Als Alfred mit dem Sägen fertig war und Michels Papa mit einem Plumps auf die Erde fiel, schmiss Michel sofort den Regenschirm weg und setzte sich in vollem Galopp zum Tischlerschuppen ab. Schnell, schnell rannte er zur Tür hinein und schnell, schnell legte er innen den Riegel vor, nur einen Augenblick, bevor sein Papa auch dort ankam. Da hatte Michel aber Glück gehabt!*

Quelle: Astrid Lindgren: Das große Bilderbuch von Michel aus Lönneberga. Oetinger Verlag, Hamburg 2005. o.S.

- 4 Der folgende Text ist aus einem Kriminalroman. Der Kommissar heißt Peter Hunkeler. Unterstreiche die konjugierten Verben. Notiere die Abkürzungen HS und NS über den Sätzen. Bereite dich darauf vor, deine Ergebnisse vorzustellen. Dabei musst du immer mit der Stellung des konjugierten Verbs argumentieren.

*Da sah er, wie eine Schar Leute die Gasse heraufkam, Touristen, mit Sonnenbrillen, Strohhüten, Fotoapparaten. Voraus schritt eine jüngere Dame mit kurzem Haar und strengem Blick. Sie steuerte auf das Fricktaler Museum neben Dietschys Brasserie zu. Sie hatte ein Kärtchen an ihrer Bluse geheftet, worauf etwas zu lesen war.*

*Hunkeler ging zu ihr hin und las, Stadtführerin Lisa Wullschleger stand da. Das war es genau, was er brauchte. Eine fröhliche Stadtführung in Gesellschaft lustiger Leute.*

Quelle: Hansjörg Schneider: Hunkeler und die goldene Hand. Zürich 2013, Diogenes Verlag, S. 45.

- 5 a) Stell dir vor, du bist eine Lehrperson und möchtest überprüfen, ob die Schüler verstanden haben, woran man Haupt- und Nebensätze erkennt. Überlege dir dazu eine kleine Prüfung mit fünf Sätzen und einem Arbeitsauftrag. Notiere anschließend auch die Lösung auf einem anderen Blatt.  
b) Lege deine Idee einem Mitschüler vor. Er soll sie durchsehen und überlegen, ob du mit der Prüfung wirklich feststellen kannst, ob ein Schüler im Unterricht etwas gelernt hat.  
c) Lege anschließend die Prüfung deiner Lehrperson vor.  
d) Wenn deine Lehrperson einverstanden ist, kannst du deine Aufgaben einem Mitschüler vorlegen, der sie dann lösen soll.
- 6 Nimm einen Zeitungsartikel zur Hand. Wähle einen Artikel aus und untersuche ihn. Kannst du dort die Haupt- und Nebensätze kennzeichnen? Nicht immer bilden die Journalisten die Haupt- und Nebensätze, wie du es hier gelernt hast. Wenn du also bestimmte Sätze nicht zuordnen kannst, wende dich an deine Lehrperson.